



1947 – 1949

Gutbrod 1947 – 1953

Die am 24. April 1947 gegründete Firma Gutbrod-Motorenbau G.m.b.H., Plochingen/Württemberg, Fabrikstraße 42, ging aus der ehemaligen Standard Fahrzeugfabrik Wilh. Gutbrod (> Standard) hervor.

Unter dem Markennamen Standard hatte der Fabrikant Wilhelm Gutbrod, der am 9. August 1948 verstarb, bereits 1932 erste Liefer-Fahrzeuge gebaut. Um langfristig Namens-Auseinandersetzungen mit der britischen Firma Standard Motors Co. zu vermeiden, firmierte das Unternehmen ab 21. August 1943 offiziell unter Wilhelm Gutbrod. Während des Zweiten Weltkriegs montierte Gutbrod > Tempo-Dreiräder des Konkurrenten Vidal & Sohn, da der nationalsozialistische Schell-Plan die Fertigung sogenannter „Einheitsmodelle“ erzwungen hatte.

In der ersten Nachkriegszeit hielt sich der Betrieb mit der Reparatur von Reichsbahn-Güterwaggons über Wasser. Im April 1947 befahl die französische Militärregierung, das Gutbrod-Werk zu demontieren. Nach der Ablösung der Franzosen überzeugte Walter Gutbrod, der älteste Sohn des Firmengründers, der 1945 in die Geschäftsleitung eingetreten war, die nachgerückten Amerikaner davon, der neugegründeten Gutbrod Motorenbau G.m.b.H. eine Genehmigung zur Montage von Kleinlieferwagen zu erteilen. Erst 1949 wurde der Demontagebefehl entgültig widerrufen.

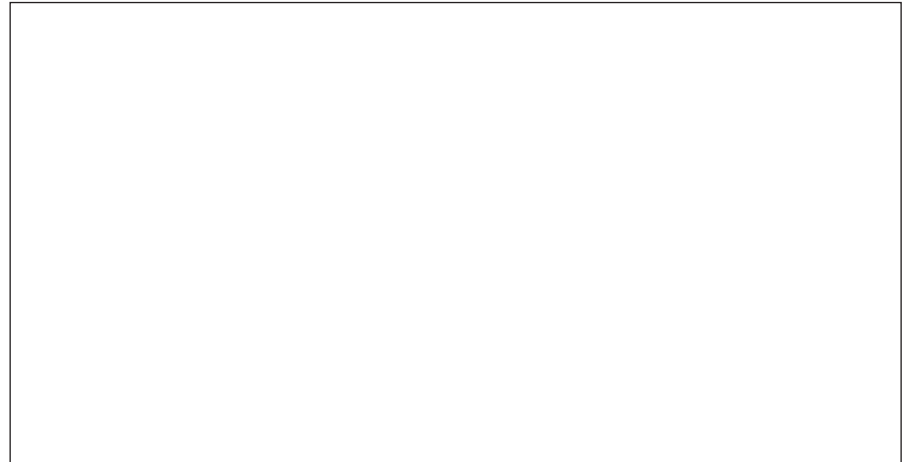
Mit der Produktionslizenz Nummer 1 begann im Juli 1947 die Montage von Drei- und Vierrad-Transportmodellen der Vorkriegszeit. Material war noch genug vorhanden. Um an die Vor-

kriegstradition anzuknüpfen, nutzte man noch kurze Zeit die Marke Standard-Gutbrod und in Exportanzeigen MotoStandard.

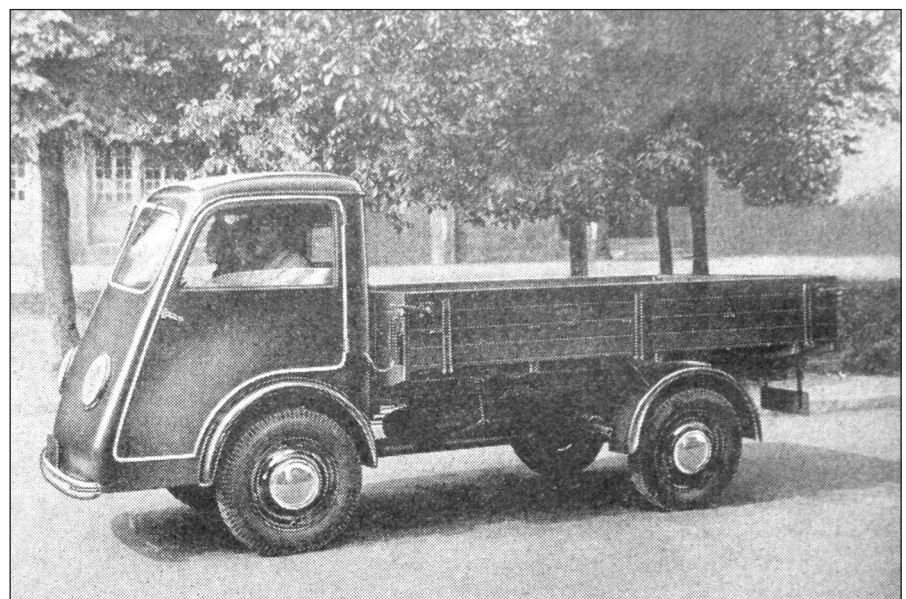
Der neue Gutbrod-Vierrad-Lieferwagen Typ Heck 504 mit Zentralrohrrahmen erhielt einen luftgekühlten Vierzylinder-Zweitakt-Boxermotor (492 ccm) von 15 PS Leistung. Das Aggregat wurde nach Gutbrods Entwurf bei der Albert Hirth AG in Zuffenhausen gebaut und fand seinen Platz im

Heck hinter der Hinterachse. Kurze Zeit später griff man auf den während des Krieges von dem Flugmotoren-Konstrukteur Willi Krauter entwickelten 492-ccm-Zweitakt-Boxermotor mit 12 PS Leistung zurück, der ursprünglich in Motorseglern verwendet werden sollte und 12 PS leistete. Deutschland war seinerzeit noch der Bau von Flugzeugen verboten.

1948 entwickelte Dr.-Ing. Adolf Schnürle, vormals Technischer Direk-



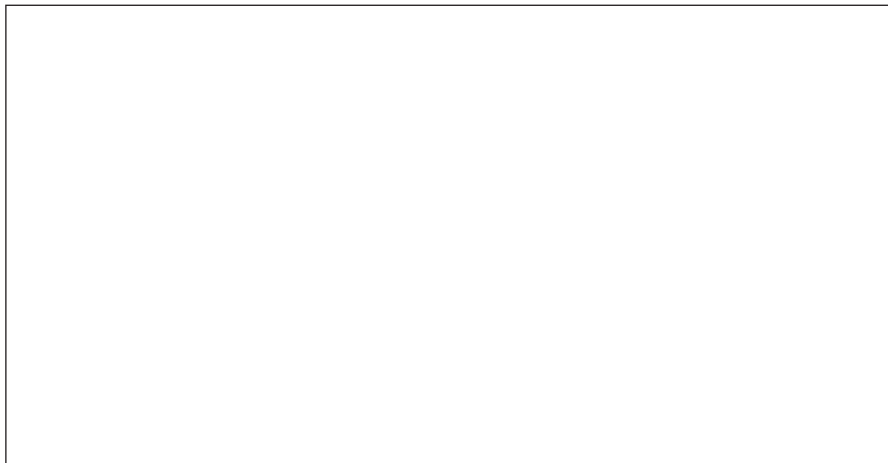
Gutbrod Heck 604



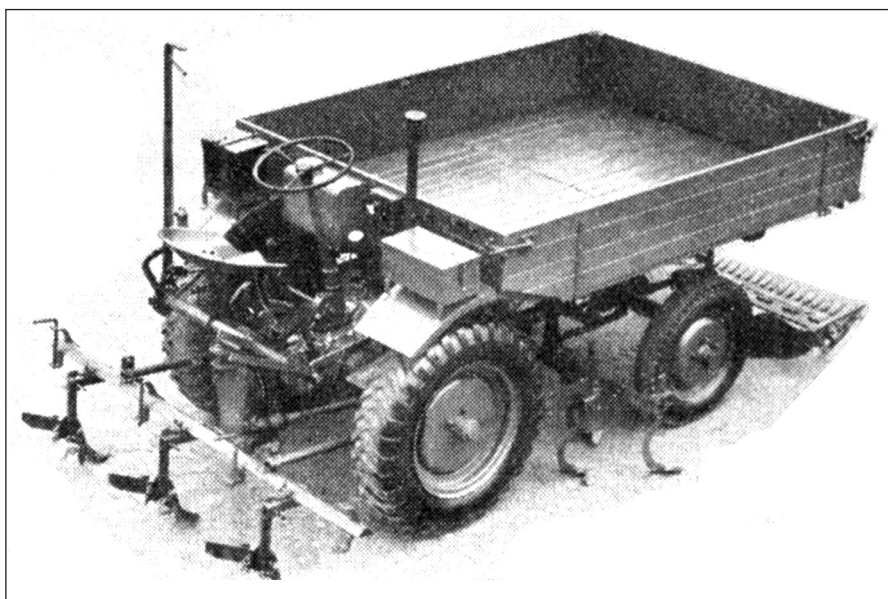
Gutbrod Atlas 800 Pritschenwagen



Gutbrod



Gutbrod



Gutbrod Farmax 1949

tor in der Motorenkonstruktion bei Klöckner-Humboldt-Deutz (> Magirus), einen luftgekühlten 576-ccm-Zweizylinder-Zweitakter (Schnürle-Umkehrsystem) für Walter Gutbrod. Diese 16,5-PS-Maschine wurde ab 1949 in den neuen Typ „Heck 604“ eingebaut und trieb wiederum die Hinterachse an. Die Dreirad-Produktion lief gleichzeitig aus.

Dr.-Ing. Hans Scherenberg, der bei > Daimler-Benz auch keine Flugmotoren mehr bauen durfte, nahm im März 1949 einen neuen 0,75-t-Transporter in Angriff. Im Mai 1950 erschien der Gutbrod-Kleinlieferwagen als Atlas 800 (0,8 t Nutzlast) mit Zentralrohrrahmen in Frontlenkerausführung. Die Atlas-800-Kleinbusversion fasste acht Sitze. Wiederum war das bekannte 576-ccm-Schnürle-Aggregat im Heck eingebaut, ab 1951 wahlweise auch ein 622-ccm-Aggregat mit 18 PS (20 PS wann?). Etwa 60 bis 70 km/h Höchstgeschwindigkeit konnten erzielt werden.

Eine Tonne Nutzlast bot der „Atlas 1000“, der im Mai 1951 mit dem stärkeren 662-ccm-Heckmotor (20 PS) auf den Markt kam und über hydraulische Bremsen verfügte. Produziert wurde im neuerrichteten Zweigwerk Calw. Gutbrod lieferte beide Atlas-Typen nur als komplette Fahrgestelle aus. Ihr Blechkleid erhielten sie wie schon zuvor von der bekannten Lorcher Karosseriefabrik Binz & Co. (Württemberg).

KUV 1951 20 193 - 27.9.) 3. Sonderheft Internationaler Autosalon Berlin 1951: BILD: Im Vordergrund der Stand der Gutbrod-Motorenbau G.m.b.H., die jetzt mit den Vorarbeiten für die Verlegung ihrer Kraftwagen-Produktion nach Berlin beginnt.

Parallel zum Nutzfahrzeugprogramm arbeitete die Konstruktionsabteilung des Familienunternehmens an einem Kleinwagenprojekt, dem „Gutbrod-Superior“ (Typ 600) mit 593-ccm-Zweizylinder-Motor (Patent Dr. Schnürle). Dieses Mobil gab es ab 1951 auch als Kombi für 0,225 t Nutzlast, karrossiert von den Westfalia-Werken. Als erstes Nutzfahrzeug besaß der Typ 600 E ab 1951 eine von Dr. Scherenberg initiierte mechanische Benzin-Einspritz-

zung in seinem auf 27 PS gesteigerten Aggregat.

Gutbrod expandierte und unterstützte den Aufbau einer Automobilproduktion in Pretoria in Südafrika. Hier montierte ab Mai 1951 die schweizerisch-südafrikanische Swisacor den Atlas 1000 und beabsichtigte nach Gutbrod-Lizenz selbst Fahrzeuge zu bauen. Ende des gleichen Jahres gemeinsam mit Rheinmetall-Borsig in Berlin-Marienfelde zur Produktion des Atlas gegründete Tochtergesellschaft Gutbrod Fahrzeugbau GmbH. & Co., die beabsichtigt hatte, im Februar 1952 die Produktion aufzunehmen, scheiterte.

Durch den Korea-Krieg (1950 — 1953) bedingt, war in der Bundesrepublik eine Rohstoff-Zwangsbewirtschaftung eingeführt worden. Die zur Produktion notwendigen Bleche hatten sich verteuert und damit auch die von Gutbrod gebauten Fahrzeuge. Angesichts der großen > Volkswagen-Konkurrenz brachten die Gutbrod-Erzeugnisse keine Rendite mehr.

Das auf der IAA 1953 in Frankfurt angekündigte Modell „Atlas 1000/3“ mit einem 993-ccm-Dreizylinder-Motor (28 PS) und der auf dem Atlas 800 basierende Kleinlast-Pritschenwagen „Atlas 700“ gingen nicht mehr in Serie.

Am 29. September 1953 stellte Gutbrod die Zahlungen ein. Es kam zu einem außergerichtlichen Vergleich. Notgedrungen verkaufte Gutbrod das Werk Calw an den Kühlschrankproduzenten Bauknecht, der auch die tausend Mitarbeiter zählende Belegschaft übernahm.

Nur ein Landmaschinenwerk in Bübingen (Saarland), das 1947 gegründet worden war, verblieb noch im Familienbesitz. Heute stellt die Gutbrod AG, Saarbrücken, Kleintraktoren und motorisierte Gartengeräte her. Seit 1995 ist die amerikanische MTD Products Inc., Cleveland, Mehrheitseigner. Nach starken Verlusten wurde der traditionsreiche Firmennamen im April 1997 in MTD Products Aktiengesellschaft geändert, der Markenname Gutbrod blieb.